

## Was geht mit Dalmatien vor?

Von Reichsratsabgeordneten Dr. Schürff.

Im ungarischen Reichstag — Abgeordnetenhaus — erfolgten gelegentlich der Vorstellung des Kabinetts Weferle sehr bedeutungsvolle Erklärungen über die Angliederung Dalmatiens an Ungarn, die nicht unbesprochen bleiben dürfen. Ministerpräsident Weferle, der sich in seiner Vorstellungsrede mit höchster Enttäuschung gegen die staatsrechtlichen Bestrebungen der österreichischen Slaven, gegen die Losreißung von Gebieten der ungarischen Reichshälfte wendete, erklärte in einem Atemzug, daß die ungarische Regierung die Forderung Kroatiens nach Angliederung Dalmatiens aufrichtig unterstützen werde. Was kurz vorher als ein Verstoß gegen die Integrität des ungarischen Staates, ja sogar als Träumerei hingestellt wurde, daselbe tat Weferle gegenüber der österreichischen Reichshälfte mit der Forderung nach der Angliederung Dalmatiens und begeht damit denselben Fehler, wie die österreichischen Slaven.

Abgesehen davon, ob es während des jetzigen Krieges zweckmäßig und auch taktvoll ist, daß die ungarische Regierung einen solchen heftigen Angriff auf die innerpolitischen Angelegenheiten Oesterreichs macht, entsteht die entscheidende Frage, ob sich die österreichische Regierung und auch das österreichische Parlament diese ungarische Losreißungspolitik ruhig gefallen lassen

sann. Dalmatien wurde durch österreichisches Geld aus dem wirtschaftlichen Sumpf, in dem es früher stat, herausgerissen und zu solcher wirtschaftlichen Wohlfahrt gebracht, daß es nach dem Zeugnis genauer Kenner dieses Landes, zu denen auch der Abgeordnete Einspinner zählt, für den österreichischen Staat vom höchsten Wert ist. Zu dieser wirtschaftlichen Bedeutung kommt aber auch noch die militärische und maritime Wichtigkeit, die Dalmatien gerade für Oesterreich besitzt. Deswegen warnten diese Kenner Dalmatiens stets vor dem Schlagwort der Abtretung dieses Landes.

Bei Dalmatien darf aber auch nicht vergessen werden, daß es das Vorland für Bosnien und die Herzegowina ist und daß der Verlust Dalmatiens für Oesterreich auch den Verlust jedes Einflusses auf die auch mit österreichischem Blute eroberten und hauptsächlich durch österreichische Okkupationsarbeit wirtschaftlich so bedeutend geförderten Länder Bosnien und Herzegowina bedeutet. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß der Ausgang Dalmatiens, Bosniens und der Herzegowina für Oesterreich den Balkanweg vollständig verammelt und dadurch die österreichische Industrie, Handel und Gewerbe der ungarischen Tarifpolitik auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wird.

Diese in kurzen Umrissen gegebene Darstellung der Wichtigkeit von Dalmatien sowie von Bosnien und der Herzegowina für Oesterreich zeigt bereits auch die große Bedeutung der vom ungarischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen in dieser Frage. Dabei drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob diesen Erklärungen nicht bereits bestimmte Vereinbarungen zwischen Ungarn und der Reichsregierung zugrunde liegen, da man unmöglich annehmen kann, daß ein nicht bloß seinem Lande verantwortlicher, sondern auch zur Rücksicht auf die österreichischen innerpolitischen Zustände verpflichteter ungarischer Ministerpräsident ohne einen Rückhalt auf etwa vor sich gehende Verhandlungen in solcher Weise sprechen könnte.

Für die österreichische Regierung ist nunmehr die Pflicht zur Klarstellung dieser ganzen Angelegenheiten erwachsen, und sie wird sich mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Bedeutung dieser Frage einer Erörterung derselben nicht entziehen können. Würde diese Klarstellung etwa im Sinne und nach dem Wunsche der Ausführungen Weferles ausfallen, so könnte schon heute versichert werden, daß das österreichische Parlament in größter Schärfe gegen derartige Zugeständnisse an Ungarn Stellung nehmen würde.